

**Stadtpeiferinnen - Ikonografie 2.0** ist die Verbindung von zeitgenössischer bildender Kunst und Renaissancemusik. In Zusammenarbeit mit Künstler:innen des Zentrums für Kunst und den Musikerinnen des Ensembles [hanse]Pfeyfferey entstehen neue Stadtpeifergemälde - in der Gesamtheit ein interdisziplinäres Gesamtkunstwerk, gleichsam Konzert und Ausstellung.

Die Entwicklung einer zeitgemäßen Stadtpeiferinnen-Ikonografie ist die logische Fortführung der kompromisslosen Arbeitsweise des Ensembles. Sie bringen Renaissancemusik aus dem Konzertsaal hinaus zurück auf die Straße, auf Türme, zu Feierlichkeiten und nun zurück in die Ateliers bildender Künstler:innen.

Das Projekt wurde durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern des Ensembles [hanse]Pfeyfferey und Künstler:innen aus dem Zentrum für Kunst ermöglicht. Bevor die kreativen Prozesse begannen, erfolgte ein umfassendes Kennenlernen, begleitet von der Präsentationen der Instrumente, Musik und Notationen aus dem Repertoire der [hanse]Pfeyfferey. Zehn Künstler:innen, darunter Veronika Dobers, Maxwell Stephens, Pia van Nuland, Nanja Heid, Lisa Mrozinski, Sabine Wewer und Anna Barth, setzten sich mit der Materie der Stadtpeifer auseinander und schufen moderne Gemälde, die die Essenz dieser Ära einfangen und zugleich einen ganz eigenen, zeitgenössischen Blick auf die modernen Stadtpeiferinnen von [hanse]Pfeyfferey präsentieren.

Das musikalische Repertoire kreist bei den Ausstellungs-Konzerten um das Manuskript I-Rc MS 2856 (Casanatense Chansonnier). Dies war nicht nur Hochzeitsgeschenk der überaus berühmten Isabella d'Este, sondern Notenmaterial für die Piffari: so nannte man in Italien die Spieler von lauten Blasinstrumenten, sie waren das Äquivalent zu den Stadtpeifern im deutschen Sprachraum. Interessanterweise fanden nicht nur flämische Sänger wie Guillaume Du Fay und Josquin de Près an italienischen Höfen ihnen würdige Anstellung. Es gab auch zahlreiche Instrumentalisten aus Süddeutschland, denen dies aufgrund ihrer Exzellenz gelang. Aus dem Austausch und Kontakt entstand in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in der schriftlich überlieferten Musik ein in ganz Europa populäres Repertoire an weltlicher Musik, größtenteils mit französischen Versen versehen.

Die Ausstellung ist zu den regulären Öffnungszeiten des Zentrum für Kunst im Tabakquartier in der Zeit vom 24.11.-21.12.23 geöffnet. Am 24.11., 5.12. und 21.12. spielen die Musikerinnen Alexandra Mikheeva (Zugtrompete und Posaune), Laura Dümpelmann (Schalmei und Pommer) und Lilli Pätzold (Zink) das zugehörige Ausstellungs-Konzert.